



## World Library and Information Congress: 69th IFLA General Conference and Council

1-9 August 2003, Berlin

---

**Code Number:**  
**Meeting:**  
**Simultaneous**  
**Interpretation:**

122-G  
150. Classification and Indexing - **Workshop**  
-

### **Die Arbeit in einer verteilten elektronischen Umgebung: Erfahrungen mit der norwegischen Ausgabe**

**Unni Knutsen**

Norwegische Nationalbibliothek  
Oslo, Norwegen

---

#### Hintergrund

Die Einführung der Dewey-Dezimalklassifikation (DDC) in Norwegen ist das Verdienst eines Mannes und Ergebnis seiner Suche nach beruflichem Erfolg. In den späten achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts kaufte der Student und Bohemien Haakon Nyhuus eine einfache Fahrkarte in die USA. Zufällig bot man ihm eine Arbeit in der Newberry Library in Chicago an, wo er William F. Poole kennen lernte, der von dem jungen Mann beeindruckt war und ihn als Leiter der Katalogabteilung der Chicago Public Library empfahl. Seine bibliothekarische Karriere dort war so kurz wie sein Aufenthalt in den USA. 1897 kehrte er nach Norwegen zurück und übernahm die Leitung der Stadtbibliothek von Oslo. Nyhuus wurde bald der bedeutendste Bibliotheksreformer, den es in Norwegen je gab. 1898 führte er die DDC in der Bibliothek ein. Nyhuus schätzte die DDC nicht besonders und bezeichnete sie als „alte Kutsche mit zehn Rädern, von denen einige ein wenig aus dem Gleichgewicht geraten und durch Kummer und Tränen abgenützt sind“. Trotzdem ist es ihm zuzuschreiben, dass die DDC heute in allen öffentlichen Bibliotheken und einer großen Anzahl wissenschaftlicher Bibliotheken in Norwegen verwendet wird.

Norwegen ist ein dünn bevölkertes Land mit etwa 4,5 Millionen Einwohnern. Die Bibliotheken sind meist klein und ihre Bestände eher begrenzt. Selbst wenn die großen Universitätsbibliotheken und Bibliotheken mit Spezialsammlungen dazu tendieren, die internationale Ausgabe in vier Bänden zu benutzen, betrachten die meisten Bibliotheken die Hilfstafeln als zu detailliert für ihre Zwecke. Es gibt einen großen Bedarf an Terminologie auf Norwegisch. Einige Subject Gateways und Nachweise sind entsprechend der DDC organisiert

und die norwegische Ausgabe bildet eine wichtige Grundlage für die Bildung von Schlagwörtern. Deshalb ist es in Norwegen Tradition, jede zweite vollständige Ausgabe der DDC ins Norwegische zu übersetzen, zu kürzen und entsprechend dem nationalen Literaturaufkommen leicht anzupassen.

### Anforderungen und Bedürfnisse einer neuen Ausgabe

Da unsere letzte Übersetzung auf der 19. Ausgabe der DDC von 1979 basiert, war ein aktualisiertes Klassifikationsinstrument, das auf der 21. Ausgabe von 1996 beruht, dringend erforderlich. Die Verhandlungen für einen Vertrag begannen 1997, aber aus Gründen, die hauptsächlich mit finanziellen und organisatorischen Problemen zusammen hingen, wurde der Vertrag erst 1999 unterzeichnet. Sofort nach der Unterzeichnung organisierte die Nationalbibliothek das Übersetzungsprojekt mit einer fachlichen Arbeitsgruppe, einem Steuerungsgremium und, am wichtigsten von allem, einer Herausgeberin: Isabella Kubosch. Das Projekt war ursprünglich für 1 ½ Jahre geplant, dauerte aber letztlich drei volle Jahre.

Was die norwegische Ausgabe so besonders und auch so zeitaufwändig in der Herstellung macht, ist die Orientierung am Literaturaufkommen in norwegischen Bibliotheken. Die norwegische Ausgabe (die fünfte in Folge) ist eine mittlere Ausgabe mit Elementen sowohl aus der DDC 21 als auch aus der Kurzausgabe 13 (1997). Während des Übersetzungsprozesses haben wir die Nationalbibliografie und den Gesamtkatalog beobachtet, um die Zahl an Dokumenten zu ermitteln, die mit den Notationen der verschiedenen Klassen verbunden sind. Dadurch entstand eine Ausgabe, die für unsere Bedürfnisse maßgeschneidert ist. Wir sind uns bewusst, dass eine Übersetzung der Kurzausgabe eine Menge Zeit und Energie gespart hätte, aber da wir die Kurzausgabe im Allgemeinen als etwas zu flach betrachten, war dies nie eine Option für uns.

### Das Projekt

Die Planung ist die Schlüsselaufgabe jedes Projekts. In unserem Fall dauert die anfängliche Planungs- und Vorbereitungsphase 4-5 Monate. Während dieser Zeit prüften wir eingehend die von OCLC erstellten Editionsrichtlinien, studierten die „Guidelines for Preparations of Translation and Adaptions, edition 21“, übersetzten das Glossar und einigten uns auf die DDC-Terminologie, die in den Haupt- und Hilfstafeln benutzt werden sollte. Wir legten auch fest, welche Quellen für Terminologie und Übersetzung verwendet werden sollten, also die Wörterbücher, Enzyklopädien und die verschiedenen wichtigen Web Sites. Wir wählten „Webster’s Third International Dictionary of the English Language“ für die Terminologie, da dies auch von OCLC benutzt wurde.

Eine andere wichtige Aufgabe in dieser Zeit war die Anreicherung einer internationalen vollständigen Ausgabe und der Kurzausgabe mit allen aktuellen Änderungen und Korrekturen (die „DC&“ und später die „New and Changed Entries“, die im Internet als PDF-Datei vorliegen). Wir aktualisierten auch die 4. norwegische Ausgabe der DDC (DDK4), scannten die aktuelle Version und konvertierten die Datei in Microsoft Word. Dann integrierten wir die getrennt veröffentlichten Haupttafeln zur Informatik (004-006, 621.39), Musik (780) und zu spezifischen Aspekten der Kultur (306.4) in die Haupttafeln. Wir aktualisierten auch die in Norwegen entwickelte Untergliederung von Norwegen und integrierten sie, sobald die Genehmigung von OCLC/Forest Press vorlag, in die Hilfstafel 2. Die maschinenlesbaren Dateien bildeten die Basis der neuen Ausgabe.

Die vorher erwähnten Richtlinien bieten einen Anhaltspunkt für die richtige Reihenfolge bei der Übersetzung der Hilfstafeln und der Haupttafeln. Wie empfohlen begannen wir mit Hilfstafel 1 und gingen dann in der folgenden Reihenfolge vor: Hilfstafel 2 und 5 zusammen mit Haupttafel 900, Hilfstafel 4 und 6 zusammen mit 400, Hilfstafel 3 zusammen mit 800, dann 000, 100, 200, 500, 600, 700 und 300 und zuletzt Hilfstafel 7. Wir achteten darauf, Teile, die sich aufeinander beziehen, hintereinander zu übersetzen, z.B. 720 Architektur mit 690 Hausbau, um die Konsistenz in der Terminologie und beim Grad der Kürzungen zu wahren.

Das wichtigste Anliegen in dieser Anfangsphase war jedoch die Entwicklung einer Editionsstrategie zusammen mit einem Zeitplan. Dies erforderte viel Arbeit, aber andererseits spart eine gut ausgearbeitete Editionsstrategie eine Menge Diskussionen, Verzögerungen, erneutes Überdenken und vor allem das Schlimmste: ein nochmaliges Durcharbeiten in einem späteren Stadium! Unsere Editionsstrategie wurde in Norwegisch formuliert, eine englische Zusammenfassung wurde an OCLC/Forest Press zur Begutachtung geschickt. Die herausragende und wichtigste Aussage war der Verzicht auf Optionen, um so den nationalen und internationalen Datenaustausch zu ermöglichen. Wir beschlossen aber, die meisten der in DDK4 enthaltenen Optionen fortzuführen, um die Reklassifizierung in den norwegischen Bibliotheken so gering wie möglich zu halten. Die generelle Strategie war also die Schaffung neuer Optionen zu vermeiden.

Vor dem Beginn des eigentlichen Übersetzungs- und Kürzungsprojekts gingen die Mitglieder der Arbeitsgruppe sorgfältig alle Änderungen durch, die in den Ausgaben der DDC 20 und 21 gemacht worden waren. Wir stellten auch fest, dass in einigen Bereichen die internationale Ausgabe nicht mit norwegischen Auffassungen und unserer Art der gesellschaftlichen Organisation übereinstimmte oder von einer US-amerikanischen Sichtweise geprägt war. Eine problematische Aufgabe war das Ersetzen der Beispiele in den Anmerkungen und der Praxishilfe durch solche, die in eine norwegische Umgebung passten. Noch problematischer waren Notationen, die nicht die Art wiedergeben, wie die Gesellschaft bei uns organisiert ist. Ein Beispiel für letzteres ist die Klassifikation der Geschichte der Kirche in Norwegen. Diese Kirche repräsentiert die wesentliche, fast die einzige Form religiösen Glaubens in Norwegen über tausend Jahre hinweg und war seit dem 16. Jahrhundert eine Staatskirche. Etwa 86 Prozent der Bevölkerung sind getaufte Mitglieder. Entsprechend der DDC 21 ist die Kirche von Norwegen bei 284.1481 (Lutherische Kirchen) zu klassifizieren. Entsprechend den historischen Fakten und um eine Reklassifizierung größeren Ausmaßes zu vermeiden haben wir beschlossen, die Geschichte der Kirche von Norwegen in 274.81 (Christentum, Kirchengeschichte) zu belassen, aber deutlich zu kennzeichnen, dass dies nicht in Übereinstimmung mit der DDC 21 erfolgt.

Ein Problem für uns war die Verwendung des Wortes Rasse in der DDC 21 und besonders in der Hilfstafel 5 Racial, Ethnic, National Groups. Wir schlugen OCLC eine Umbenennung in Ethnische und nationale Gruppen in der DDC 22 vor und zu unserer Zufriedenheit stimmte OCLC zu und ließ diese Formulierung auch für die norwegische Ausgabe zu. Es gibt weitere Beispiele für Änderungen in der DDC 22, die auf Vorschläge aus unserer Übersetzung zurück gehen.

Die Bereiche, um die wir uns am meisten kümmerten, waren die Untergliederung für die historischen Epochen Norwegens (948), Sprachen (439.82 und 439.83) und Literatur (839.82 und 839.83) in der DDC 21. Die Untergliederung der historischen Epochen war, so schien es, ein gemeinsames Anliegen der nordischen Länder, so konsultierten wir unsere Kollegen dort

und machten einen gemeinsamen Entwurf aus der Sicht der Region. Ergebnis dieser Diskussion war ein Kompromiss auf allen Seiten. Alle Epochen in der DDC 21 und der DDK4 sind nun kohärent, aber die tatsächlichen Notationen der einzelnen Klassen variieren geringfügig und halten den Aufwand für Reklassifizierung so klein wie möglich. Unser Hauptanliegen bei der Unterteilung der Sprachen war es, dass Norwegisch als ostskandinavische Sprache klassifiziert wird und die DDC 21 mit zwei Notationen arbeitet, 439.82 Norwegisch (Bokmål, Riksmål) und 439.83 Norwegisch (Neu-Nordisch, Landsmål), wobei Norwegisch faktisch eine Sprache mit zwei Schriftsprachen ist (Bokmål und Neu-Nordisch). Diese beiden Formen teilen jetzt dieselbe Notation in der DDC 21: 439.82. Entsprechend ist die Notation für die Literatur jetzt 839.82 und die Zeittafel wurde entsprechend angepasst.

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass auch ein kleines Land die Qualität der DDC verbessern und Einfluss auf ihre Entwicklung ausüben kann. Wir haben mit den Herausgeberinnen der DDC während des ganzen Projekts eng zusammen gearbeitet. Unsere Herausgeberin wurde 2000 zu einem Besuch bei OCLC eingeladen und traf das Editorial Policy Committee. Dieses Treffen war sehr ergiebig, aber unsere Hauptverbindung mit den DDC-Verantwortlichen erfolgte über E-Mail. Die Herausgeberinnen waren äußerst hilfsbereit und beantworteten jede einzelne Frage schnell und kenntnisreich. Sie haben auch unser Verständnis für die einzelnen Notationen und Klassen verbessert, und sie waren last not least bereit, jedes entstehende Problem zu diskutieren und die Welt von einem europäischen oder genauer einem skandinavischen Blickpunkt zu betrachten.

### Die datentechnische Lösung

Hilfstafeln und Haupttafeln:

Wir beschlossen, als datentechnische Lösung für die Haupt- und Hilfstafeln die Extensible Markup Language – XML zu verwenden. Durch die Verwendung dieses Tools hatten wir den Vorteil, eine hierarchische Struktur in das Dokument zu integrieren, ohne dass wir eine Datenbank bauen zu mussten, und dennoch konnten wir die Dokumente als reinen Text behalten. XML schien eine logische Alternative zu sein, da es einfach ist, es in ein gedrucktes Produkt zu konvertieren. Es ist auch eine praktische Grundlage für ein Internet-basiertes WebDewey. Obwohl unser Vertrag nur erlaubt, in gedruckter Form zu veröffentlichen, waren wir sehr bedacht, ein Tool zu wählen, das zu einem späteren Zeitpunkt die Grundlage für einen Internetdienst fungieren konnte, wenn es uns erlaubt werden würde. Da XML in semantischer Hinsicht strukturiert werden kann durch die Verwendung einer Document Type Definition, die alle semantischen Komponenten der Hilfstafeln spezifiziert, können die Dokumente leicht in verschiedene Präsentationsformate konvertiert werden. Wir konvertierten die Tafeln in Rich Text Format – RTF – und verschickten sie per Email an die Mitglieder der Referenzgruppe. Durch die Verwendung dieses Formats konnten die Tafeln leicht gelesen, ausgedruckt, verändert und an den Herausgeber zurückgesandt werden.

Beispiele für die Auszeichnung mit XML:

```
<klasse n="4">  
<nummer>005.1</nummer>  
<betegnelse><fotnoteref  
href="f000">*</fotnoteref><regterm>Programming</regterm></betegnelse>
```

<note>Her: <regterm>Applikasjonsprogrammering</regterm>, utvikling av programvare</note>  
 <note>Klassifiser en bestemt anvendelse av programmering innenfor databehandling med anvendelsen i 005.4-006.7, f.eks. programmering av datagrafikk <link>006.6</link></note>  
 <kursivnote>Programmering for bestemte typer datamaskiner, for bestemte operativsystemer, for bestemte brukergrensesnitt, se <link>005.2</link></kursivnote>  
 <kursivnote>Se manualen: <mlink>005.1-005.2 kontra 005.4</mlink>; <mlink>005.1 kontra 005.3</mlink>; <mlink>005.1 kontra 510</mlink></kursivnote>  
 </klasse>

In RTF sah das Resultat so aus:

## 005.1

### \*Programmering

Her: Applikasjonsprogrammering, utvikling av programvare  
 Klassifiser en bestemt anvendelse av programmering innenfor databehandling med anvendelsen i 005.4-006.7, f.eks. programmering av datagrafikk 006.6

*Programmering for bestemte typer datamaskiner, for bestemte operativsystemer, for bestemte brukergrensesnitt, se 005.2*

*Se manualen: 005.1-005.2 kontra 005.4; 005.1 kontra 005.3; 005.1 kontra 510*

Das Register:

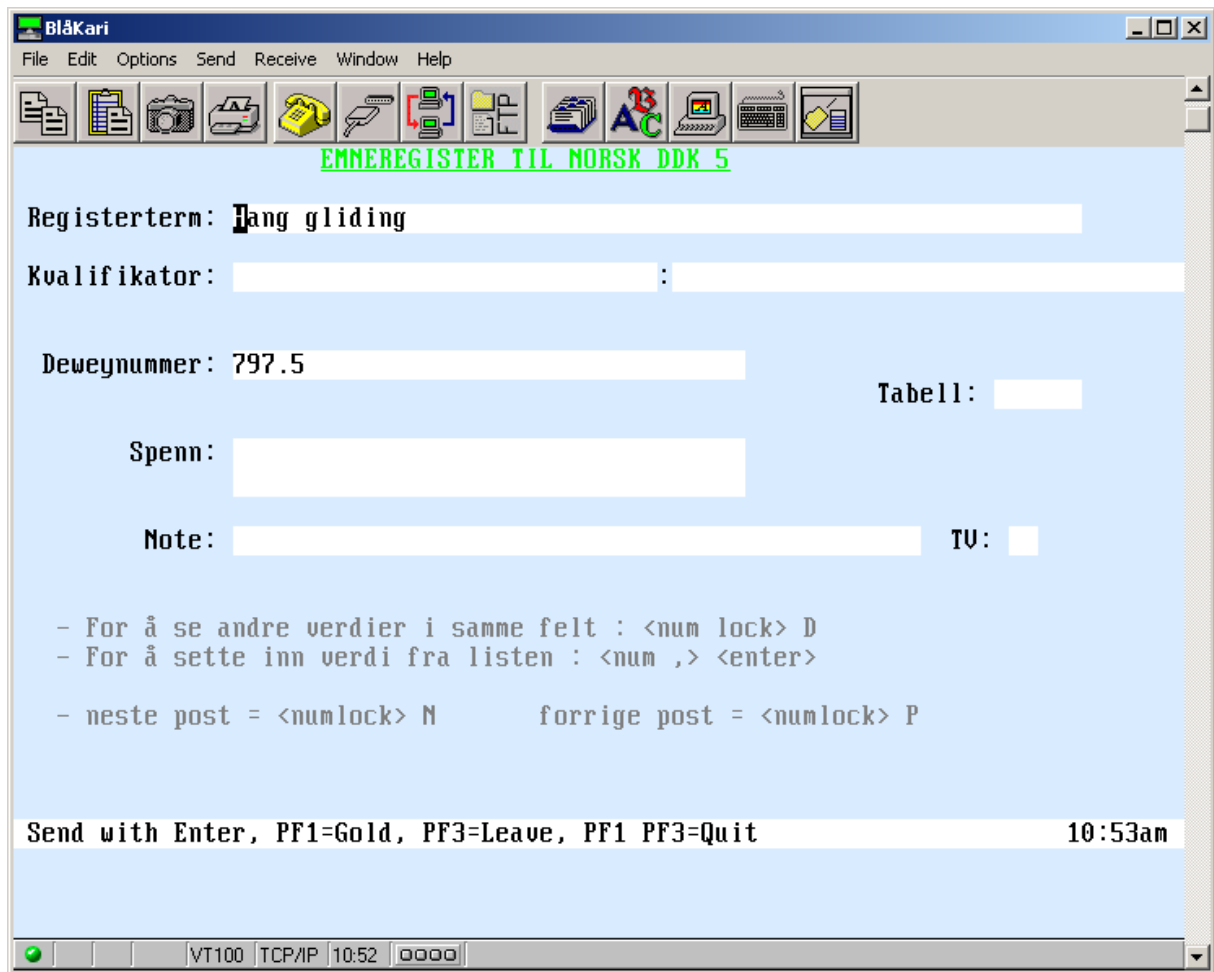
Damit wir ein Register herstellen konnten, zeichneten wir auch Schlüsselwörter in den Überschriften, den Hier-auch-Anweisungen und den Einschließlich-Hinweisen aus (im Text oben „regterm“ genannt). In der früheren Ausgabe wurde das Register manuell hergestellt mit Hilfe von Kettenindizierung („chain indexing“). In DDK5 waren vom Rechner hergestellte Listen die Grundlage des Registers. In dem wir die nächst übergeordnete Sektion verwendeten, konnten wir Kennzeichner („qualifiers“) herstellen. Offensichtlich ist die Herstellung eines automatisch generierten Registers eine sehr heikle Sache, die viel manueller Verbesserung und Nachbearbeitung bedarf. Für diese Arbeit stellten wir extra einen Herausgeber ein und verbrachten etwa ein Jahr (von Mitte 2001 bis Mitte 2002) damit, das Register, das immer noch auf Kettenindizierung beruht, zu verfeinern. Das Register der DDC21 und WebDewey zeigten sich als unerlässlich für unsere Arbeit. Da WebDewey mehr up-to-date ist als die gedruckten Tafeln und auch die subject headings der Library of Congress beinhaltet, stellte es sich als eine sehr hilfreiche Ergänzung dar. Auch wurden verschiedene norwegische Register konsultiert.

Nach einiger Überlegung wählten wir eine datenbankbasierte Lösung für das Register. Unsere Wahl war TRIP von TietoEnator, eine Software, die wir oft einsetzen, wenn wir bibliographische Datenbanken herstellen. Die Vorteile, die wir erlangten, indem wir eine datenbankbasierte Struktur einsetzten, waren, dass das Editieren einfacher war als mit einem XML-Editor, da die Oberfläche „intelligenter“ war und z. B. Überprüfung von erlaubten Werten, die Möglichkeit, sofort zu suchen, und Web-Darstellung.

Ein Beispiel für ein Registereintrag in TRIP:

Hang gliding

797.5



Die Praxishilfe:

Die Druckversion war für die Praxishilfe (Manual) das entscheidende Kriterium, und eine benutzungsfreundliche Form des Druckens war eine für wesentliche Anforderung. Wir verwendeten Microsoft Word dafür, eine Software, die für uns bequem zugänglich war.

Zusammenfassung:

Zu der Zeit, als das Projekt begann, schien XML als Form der Datendarstellung die logischste Lösung. Im Rückblick wäre eine Datenbank als Lösung vorzuziehen. Für eine XML-Lösung würden wir heute nicht unbedingt denselben XML-Editor (XMetal) wählen, es gibt andere Alternativen auf dem Markt. Trotzdem sind wir mit dem Ergebnis und den Optionen, die die verschiedenen Lösungen offen lassen, zufrieden.

### Die Arbeit in einer elektronischen Umgebung

Wenn wir zurück schauen, sind wir dankbar, dass wir in einer elektronischen Umgebung arbeiten konnten, und beeindruckt von dem hohen Standard früherer norwegischer Ausgaben, als die Kommunikation langsamer und die Hilfsmittel weniger weit entwickelt waren. Es macht einen großen Unterschied, wenn man nachmittags eine E-Mail an die Herausgeberin der DDC schicken kann und die Antwort am nächsten Tag hat! E-Mails waren auch ein intensiv genutztes Kommunikationsinstrument zwischen den Herausgebern und den

Mitgliedern der Arbeitsgruppe, anderen mit dem Projekt verbundenen Experten und den Bibliotheken, die die Haupttafeln während des Projektes kommentierten.

Unsere Software-Tools machten es leicht Korrekturen durchzuführen und sicher zu stellen, dass Standardformulierungen durch den gesamten Text konsistent waren. Der Vorgang der Umwandlungen der Dateien in eine Druckausgabe verlief völlig reibungslos.

Nicht zu unterschätzen ist die Bedeutung verlässlicher elektronischer Ressourcen als terminologischer Nachweis. Das Internet ist oft der beste und leicht zugängliche Weg zur aktuellen Terminologie.

### Künftige Pläne

Im letzten Sommer konnten wir nach drei Jahren harter Arbeit die fünfte norwegische Kurzausgabe der DDC, die auf der DDC 21 basiert, herausbringen. Diesen Sommer erscheint die DDC 22. Dies erinnert mich an die Redensart: Wie lange waren Adam und Eva im Paradies?

Die aktuelle Herausforderung für uns ist der Übergang zur DDC 22 und die Überlegungen für eine norwegische Version von WebDewey. In der Zwischenzeit freuen wir uns darüber, dass unser Register als Navigationstool im wichtigsten norwegischen Subject Gateway verwendet wird und uns so einen Schritt weiter im elektronischen Zeitalter bringt.

Die Welt ändert sich mit raschen Schritten und Klassifikationstafeln hinken ein Stück hinterher – allen Versuchen und guten Absichten aktuell zu sein zum Trotz. Denkt man daran, dann hat der norwegische Bibliotheksreformer Haakon Nyhuus vielleicht doch Recht, wenn er die DDC mit einer Kutsche vergleicht, die der ständigen Pflege bedarf.